

25-1232-1

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

RESTRICTED

-1-

Interrogation No _____

Requested by: Miss HILLI MAXIM

Section: I.G. FÜRSTEN

Vernehmung des Dr. Julius GRENKEFF
in Frankfurt/Main
am 18. 9. 47 13,40 - 14,35 Uhr
durch: Hr. Peter H. MILLER
Monografie: Ursula FÜRSTEN

1.F. Wie ist Ihr voller Name, bitte?

A. Dr. Julius GRENKEFF.

2.F. Ihre Adresse, bitte?

A. Im Schwalbenschwanz 10, Frankfurt/Main - Rothenheim.

3.F. Seit wann sind Sie mit der I. G. in Verbindung getreten?

A. Ich bin eingetreten bei Friedrich BAYER & Comp. in Haers 1926 und blieb ununterbrochen dort.

4.F. Wann haben Sie Procura bekommen?

A. Im Jahre 1933. Direktor wurde ich in Haers 1937.

5.F. In welcher Verkaufsabteilung haben Sie gearbeitet?

A. Zuerst in der Verkaufsabteilung Götter, dann von 1928 - Ende 1929 bei der I.G.-
RIEKO in Berlin, das war die Verkaufsorganisation fuer Ausland. Von Anfang 1930
an war ich voruebergehend in Hoechst und bei Beang der neuen Verwaltung in
Frankfurt kamen die Baltischen Staaten hinzu, 1933 Polen, 1934 bis zum Kriege
Amerika und von Januar 1943 ab Spanien und Portugal sowie Frankreich.

6.F. Herr Doktor, Sie wurden ja einen reichlich grossen Teil sowohl der Verbindungs-
männer als auch der leitenden Herren der I.G., die im Ausland beschaeftigt

00001

RESTRICTED

waren. Da Sie in Sudamerika waren, duerften Sie wohl alle leitenden Herren von der Farbenabteilung kennen?

A. Von der HATSB-Organisation ist meine Kenntnis geringer, aber nicht alle Herren kenne ich von dieser.

7. F. Wissen Sie von irgendwelchen Herren, die besonders in Sudamerika waren, die sowohl mit der Abwehr-Abteilung waehrend ihrer Taetigkeit bei der I.C. zusammengearbeitet haben als auch mit der Auslands-Organisation der NSDAP. und mit irgendwelchen anderen Organisationen der NSDAP., wie Gestapo usw.?

A. Von Latein-Amerika weisse ich von der Abwehr niemand; ich war 1938 das letzte Mal dort, damals war von diesen Dingen ueberhaupt nicht die Rede. Mit der Partei in Brasilien arbeitete in Blumenau ein gewisser Herr SCHMIDT zusammen, der, glaube ich, Wirtschaftsleiter der Partei in Blumenau fuer den Staat Sankt Katharina war. Er ist von den Brasilianern eine Zeitlang verhaftet worden und wurde dann wieder freigelassen.

Dann hat in Argentinien Herr SANKHNE - ein Techniker in der Farbstoff-Organisation - in der Landesgruppe gearbeitet. Das war in Sudamerika, soweit ich weisse, also von der Farbstoff-Organisation.

Darf ich etwas vorausschicken? Sie sind jedenfalls darueber im Bilde, dass die "Kommission Bernstein" diese Dinge sehr genau untersucht hat und ich habe sehr lange mit diesen Herren zusammengearbeitet, ich glaube als einer der laengsten. Ich hatte damals das gesamte Abwehrmaterial zur Verfuegung und ich hatte in 7 - 8 Monaten ungefaehr 100 statements aufgrund der Dinge geschrieben. Was in diesen steht, ist natuerlich viel vollstaendiger, als ich es Ihnen hier aus dem Gedachtnis sagen kann. Gelegentlich werde ich

RESTRICTED

-3-

Sie bitten, diese statements vielleicht nachzusehen.

8.F. Ja sicher.

Kannten Sie in Brasilien Herrn HÄBERG ?

A. Ja, sehr gut; er war der Leiter unserer Vertretung.

9.F. Wussten Sie ueber die Verbindung des Herrn HÄBERG zur Deutschen Abwehrabteilung?

A. Nein, nichts.

10.F. Sie hatten auch kein Gefühl, dass er dafür arbeitete?

A. Nein. Herr HÄBERG war sehr anti eingestellt; er war aber I.G. Verbindungsmann.

Fuer Brasilien war es Herr HÄBERG, fuer Argentinien Herr ROMANI, der Herr von der Pharma-Abteilung. In Chile war ebenfalls ein Herr von der Pharma, Herr KIRRING. Fuer Peru war es

11.F. Dr. Friedrich BANK ?

A. Nein, der war nicht I.G. Verbindungsmann. I.G. Verbindungsmann war immer der Leiter einer Vertretung, entweder der Pharma- oder der Farben-Abteilung.

Dr. BANK war ja nur ein Techniker. Ich glaube, es war GORVSKO. In Columbien war es wieder ein Herr von der Pharma, Herr KEMMER; er ist dann gestorben. Fuer Mexiko war auch ein Mann der Pharma, Herr SCHWEINI. Aber in Mexiko waren die Verhältnisse nicht ganz klar, da hat auch der I.G. Verbindungsmann FISCHER, ein Mann der Farbenvertretung, Manches gemacht.

12.F. Kennen Sie Herrn v. HINSDLDT ?

A. Er war nicht Verbindungsmann, sondern Gehilfe der I.G. Die Verbindungsmänner sind ja von Berlin aus eingesetzt worden; diese allgemeinen Berichte haben aber sehr viel Arbeit eingebracht. Von Berlin aus ist man dazu ueberggegangen, einen Adlaten zu geben. Dieser Mann war fuer Mexiko der Mann von HINSDLDT.

RESTRICTED

00003

RESTRICTED

—4—

- 13.F. Alle diese Herren wie auch die anderer Länder, zum Beispiel Herr PACHECO,
- A. Nur Spanien und Portugal liegen die Dinge etwas anders.
- 14.F. War Ihnen irgendwelche Verbindung zwischen der Abwehr und Hr. BARK und CONYAGO bekannt?
- A. Nein, darüber ist wie gesprochen worden.
- 15.F. Und ueber die Verbindung des Herrn SERRINI mit dieser Stelle?
- A. Auch nicht.
- 16.F. Sie haben sich nie den Kopf zerbrochen, warum er sich sein Leben nahm?
- A. Ja schon, aber soweit das zusammenhaengt, weisse ich nicht, Ich kann es nicht beurteilen, weil er von der PHANSA war.
- 17.F. Kennen Sie die Herren BECKER und MARCHESE ?
- A. MARCHESE war ein Pharmazeut und lang Landesleiter; er hatte die Ortgruppe Venezuela gehabt. Herr BECKER kommt mir unwahrscheinlich vor. Er ist nicht Deutscher, er ist Venezolaner.
- 18.F. Kennen Sie BRECKENRITZ?
- A. Ja, ihn kannte ich.
- 19.F. Herrn TEBER und Herrn WSPENI ?
- A. Diese Herren kannte ich beide nicht.
- 20.F. Was geschah mit insbesondere mit den Berichten, die die Verbindungsmanner aus Sudamerika einsandten?
- A. Die Berichte gingen in Original nach Berlin und wir bekamen einen Durchschlag davon.
- 21.F. Waren diese Berichte nicht zuerst zu Ihnen?
- A. Durchsah kamen sie erst zu mir, aus rein postalischen Grunden; aber sonst gingen die Berichte zuerst nach Berlin und wir bekamen einen Durchschlag.

RESTRICTED

00004

RESTRICTED

22.F. Von wann an wussten Sie, dass bestimmte Nachrichten auch fuer Reichsstellen von Interesse waeren und dass das Reich an den Berichten der Verbindungsmaenner Interesse zeigte?

A. Das wusste ich ueberhaupt nicht, bis zum heutigen Krieg nicht. Es ist nur sehr oft von der Bernstein-Kommission gesprochen worden, ich habe das ueberhaupt nicht erfahren.

23.F. Sind Ihnen nicht als Leiter dieser Abteilung verschiedentlich Vorschlaege gebracht worden, die Herren moegen sich doch drueben um dieses und jenes kuennern?

A. Bei der Latein-Amerika nicht.

24.F. Mit der Latein-Amerika hatten Sie nur bis 1938 zu tun?

A. Nein, bis Ausbruch des Krieges. Ich bin im Jahre 1938 das letzte Mal in Latein-Amerika gewesen. Wir hatten Verbindung mit Latein-Amerika ungefaehr bis Ende 1941, dann riss die Verbindung ab.

25.F. Bis 1941 wurden Sie nie von einer der Reichsstellen gebeten, dass bestimmte Informationen von drueben herueberkommen?

A. Nein. Ich kann nur eins sagen, dass wir in Frankfurt keinen direkten Kontakt mit den Reichsstellen gehabt haben. Dazu war ja unsere Berliner Organisation da. Wenn wir mal direkten Kontakt hatten, war es ein Ausnahmefall, wenn ein besonderer Wunsch vorlag; wenn aber ein besonderer Wunsch einer Reichsstelle an uns herangebracht worden waere, dann waere er nie direkt, sondern immer ueber Berlin gekommen.

26.F. Koennen Sie sich anjaerartige Sachen in Latein-Amerika erinnern?

A. Nein, daran kann ich mich nicht erinnern. In Spanien und Portugal ist es eine andere Sache gewesen.

27.F. Wie sah die Betreibung der Propaganda in Sudamerika aus? Propagandaschriften wurden ja auch an die Verbindungsmaenner geschickt?

A. Was verstehen Sie darunter?

28.F. Die Herren von BAYER sagen ganz offen, dass von einem Zeitpunkt wie 1937 ab beschlossen wurde, dass die rein pharmaceutische Propaganda insbesondere in den Sudamerikanischen Staaten im Hintergrunde getrieben wurde, waehrend die parteipolitische Propaganda im Vordergrund stand.

A. Davon weiss ich nichts. Solche Spensche sind mir gemaessert worden. In welcher Form, in Zeitungen?

29.F. In Form von Zeitungen, Broschuereen usw.

A. Es war sehr viel von einer Zeitungspropaganda die Rede, waelten wir sagen, von einer abwehr-Propaganda, dass in Sudamerika Zeitungen erscheinen sollten, die die Verhaeltnisse in Deutschland beleuchten sollten und den Leuten sagen sollten, dass nicht auf den Krieg zugestouert wird und die Vorwurfe gegen Deutschland widerlegen sollten. Davon ist sehr viel geredet worden. Drueben sind auch einzelne Herren in Presse-Kommissionen gewesen, die bei den Ortschaften gebildet wurden. In Argentinien war es Herr HEMMEL, der in diesem Ausschuss war.

30.F. Wenn solche Komitees gebildet worden sind, war Herr HEMMEL als Herr HEMMEL oder als Vertreter der I.G. darin?

A. Er waere nicht herangekommen, wenn er nicht diese Stelle fuer die I.G. gehabt haette.

31.F. Wie sah es in Spanien und in Portugal aus?

A. In Spanien war der Verbindungsmaenn Herr BIEK, in Portugal Herr OSZMERSO, ein Mann der FRANZA. Wie ich schon sagte, habe ich im Jahre 1943 diese Laender uebernommen, weil mein Vorgaenger, Herr PARSE, von Militaer kam.

RESTRICTED

-7-

Da ist mir von einzelnen Leuten bekannt geworden, dass diese Herren der I.G. offenbar fuer die Absicht taetig waren. Maesslichlich in Portugal gab es eine ganze Reihe von Faellen. Der erste Fall war Herr PACHERS. Ueber ihn bin ich ganz genau im Bilde, weil ich wegen ihm angesprochen worden bin von deutschen Militaer-Attaché, Herrn Oberst v. WINKSTERN. Es war folgendermassen:

PACHERS war nun Militaer in Deutschland eingesetzt worden; dagegen hatten wir nichts einzuwenden, weil PACHERS fuer uns nicht unbedingt noetig war. Nach einigen Monaten ist PACHERS von sich aus an uns herangetreten und hat uns mitgeteilt, er haette die Moeglichkeit, wieder nach Portugal zu kommen, er moechte wieder seine alte Stellung bei der Vertretung einnehmen. Das war natuerlich schon auffallend, denn warum wurde er ploetzlich von der Wehrmacht befreit? Wir hatten uns in Portugal andere eingerichtet und haben das abgelehnt. Ich machte eine Reise und als ich zurückkam und in Madrid war, suchte mich PACHERS auf, der bereits in Spanien war. Er erlaerbte mir, er haette eine besondere Mission in Portugal und arbeite mit WINKSTERN zusammen und er wolle mich sprechen. Wir haben uns im Hotel getroffen und da hat WINKSTERN im Beisein des PACHERS und seines Kommandeurs, der in Spanien irgendeine taetig war, dasselbe gesagt. Herr PACHERS hatte fuer WINKSTERN gearbeitet und er wollte gern, dass diese Arbeit fortgesetzt wurde, das liess sich am einfachsten machen dadurch, dass PACHERS ganz einfach seine alte Stellung wieder einnehme. Ich habe diesen Wunsch des Oberst v. WINKSTERN abgelehnt. Ich habe gesagt, ich ueberlege es mir und bin nach Deutschland gefahren und habe gesagt, es geht nicht. Keines Hinsicht ist PACHERS fuer uns nicht nach Portugal gekommen.

RESTRICTED

00007

RESTRICTED



32.F. Wie sah die Sache mit Hr. Willi LOEW aus?

A. Darueber weisse ich nichts Sicheres. Ich moechte aber vermuten, dass er auch irgendeine Aufgabe gehabt hat. Ich schliesse es daraus, dass LOEW waehrend des Krieges nach Spanien versetzt worden sollte. Wie es so weit war - in fruheren Jahren hat er ziemlich Wert darauf gelegt, in ein grosseres Land zu kommen wegen grosserer Entwicklungsmoeglichkeiten - , also wie wir ihm diese Stelle in Spanien anboten, konnte er ab und erlaeuerte, in Portugal zu bleiben. Spaeter habe ich durch einen Brief einer militaerischen Stelle in Berlin an Herrn v. SCHMITZLER erfahren, dass diese den Wunsch geaussert hat, LOEW moechte in Portugal bleiben.

33.F. War Prof. KRAUCH sich auch darueber klar, dass er fuer die I.G. Arbeit gearbeitet hat?

A. Ich glaube wohl.

34.F. Wie sah es mit KOCH und SIEBERTHANN aus?

A. Das kann ich nicht genau sagen. Das scheint mir nicht sehr wahrscheinlich. Diese Herren sind erst sehr spaet, ich glaube es war 1944, von uns nach Portugal geschickt worden. Herr KOCH war vorher in der Abteilung Latein-Amerika, da habe ich nie etwas von einer besonderen Mission bemerkt; diese huette keinen Sinn gehabt, denn er war Korrespondent. Herr SIEBERTHANN und Herr HOLLHAGEN muessen beide eine Mission gehabt haben, weil sie im militaerpflichtigen Alter waren und nicht eingezogen wurden, obwohl wir sie von uns aus freigegeben haben.

35.F. Diese beiden Herren arbeiteten auch in Portugal?

A. Ja.

36.F. Bei welcher I.G. Sprache?

A. Bei der Farben-Abteilung, auch LOEW und FACHNER.

RESTRICTED

A. Dann war in Portugal Herr ROSENER bei der Botschaft in Lissabon; er war dort Wirtschaftsführer der Partei in Portugal. Ob er fuer die Arbeit taetig war, weiss ich nicht, er hatte dort schon genug zu tun.

37.F. Kennen Sie die Betaechtigung des Herrn WILHELMSEN in Spanien?

A. Das kann ich nicht beurteilen. WILHELMSEN wurde aus Militaer eingezogen und kam nachher nach Spanien; er ist aber nicht zu uns gekommen, sondern direkt zur Botschaft. Er ist nicht durch die I.G. gegangen. Was er dort gemacht hat, weiss ich nicht. Ich habe ihn dann nicht mehr gesehen.

38.F. Kennen Sie sonst verschiedene Leute der I.G. in Spanien, die fuer die Partei oder fuer die Arbeit gearbeitet haben?

A. Ich wusste keinen. Von der I.G. war Herr Dr. HUNER von Stickstoff-Syndikat auch Wirtschaftsfuehrer in Madrid.

39.F. In Spanien?

A. Ja, er hatte nichts mit uns zu tun.

40.F. Ich meine nicht die Partei-Abteilung, sondern I.G. Herren im allgemeinen.

A. Nein.

41.F. Traten manchmal interessierte Stellen an Sie heran und baten Sie, bestimmten Stellen Herren in Portugal oder Spanien Stellen zu verschaffen?

A. Ja. Das ist drei Mal eingetreten. Einmal war es Spanien betreffend, und zwar war da die Sache ganz offen. Es ist nicht direkt erfolgt, wie ich schon sagte, sondern durch unsere Berliner Stelle. Da war ein Mann taetig namens LACHMANN, der auch in Spanisch-Marocco gewesen sein. Da wurde uns gesagt - darueber muss auch korrespondiert worden sein - dieser Mann musste Spanisch-Marocco verlassen, weil, ich glaube, FRANCO ein Abkommen ueber die Tanger-Zone mit den Alliierten hatte, das besagte, dass eine ganze

RESTRICTED

-10-

Reihe von Deutschen herauszusortieren; darunter fiel dieser Mann auch und wir wurden gebeten, diesen Mann aufzufinden. Es ist mir gelungen, dies zu verhindern, es ist nicht dazu gekommen. Es ist speziell gemacht worden, diesen Mann in Sevilla unterzubringen; das war leicht abzubiegen, weil wir dort keine Organisation hatten, sondern nur eine kleine Vertretung.

42.F. Entschuldigen Sie, wenn ich unterbreche. Wenn Angelegenheiten solcher Art zu Ihnen kamen, besprachen Sie diese mit Herrn des Vorstandes?

A. Ja, natürlich.

43.F. Mit welchen Herren?

A. Spanien betreffend mit Herrn v. KUNZELER, Latein-Amerika betreffend mit Herrn WAING.

44.F. Das waren Ihre Vorgesetzten?

A. Ja, beide Herren.

45.F. Wussten Sie, ob solche Fragen mehr oder minder verallgemeinert wurden - die ganze I.O. betreffend - und niemals in KA oder im Vorstand oder in EA besprochen wurden?

A. Welche Fragen? Ich weiss zum Beispiel, dass in EA ueber das gesprochen wurde,

46.F. was die Verbindungsmannschaft tun sollten. Dagegen ist es mir unbekannt, ob ueber die Abwehr gesprochen wurde.

47.F. Ich weiss nicht die Abwehr, sondern ich frage Sie, ob die verschiedenen Reichsstellen Sie gebeten haben, einen Mann ins Ausland zu schicken?

A. Eine direkte Direktive ist nicht gegeben worden, sondern mir waren immer befohlen, diese Dinge abzubiegen. LANG und REINHOLD und noch zwei Herren, ich glaube HECKER oder HOCKER, kamen in Frage; darueber habe ich auch Aufzeichnungen gemacht.

RESTRICTED

00010

RESTRICTED

-11-

47.F. Warden Sie die photostatische Kopie, welche die Nummer H J 1322 traegt, als eine photostatische Kopie des Briefes an Sie erkennen?

A. Ja, das ist der, den ich meine. KATZ, sowohl, ganz richtig. Das ist der Herr gewesen.

48.F. Ist dies die Kopie dieses Briefes?

A. Ja.

49.F. Was geschah in seinem Fall?

A. Er ist abgelehnt worden; der Mann ist, soviel ich weiss, nie ausgewandert. Soviel ich weiss, ist mit BINK direkt an Ort und Stelle in Spanien verhandelt worden und er hat sich darsueber fuerchterlich aufgeregt.

50.F. Warum?

A. Weil er solche Leute nicht haben wollte; es war ihm ausserordentlich unangenehm, solche Leute dabei zu haben. Das war der 2. Fall und dann war noch ein Fall, aber ich weiss den Namen von dem Mann nicht mehr. Die Vorgeschichte war folgende:

Es war unmittelbar vor Ausbruch des Krieges, da kam ein Mann zur I.G. nach Frankfurt, der in USA gewesen war. Er hatte die USA verlassen offenbar, weil er sich dort nicht seiner gefuehlt hat. Er hat bei der I.G. eine Stellung gesucht und wollte gern nach Suedamerika gehen. Dieser Mann ist mir zugebracht worden von einem Kollegen von der deutschen Abteilung. Wir haben uns unterhalten und ich habe dabei gesagt, wir haben darselbst keinen Bedarf.

51.F. Bei welcher deutschen Abteilung meinen Sie ?

RESTRICTED

RESTRICTED

-13-

- A. Hier in Frankfurt. Es muss doch schon Anfang des Krieges gewesen sein. Ich habe gesagt, wir haben keinen Bedarf in Latein-Amerika, aber eventuell konnte es nach dem Kriege interessant werden. Da hat sich die deutsche Abteilung entschlossen, den Mann bei sich zu haben, bis er eingeführt worden ist. Nach $\frac{1}{2}$ oder $\frac{3}{4}$ Jahr ist er von sich aus von der I.G. weggegangen, er hatte gekündigt. Ich habe dann nichts mehr von ihm gehört. 1 oder $\frac{1}{2}$ Jahr später wurde ich zur deutschen Abteilung gebeten und dort muss der Mann es stellte sich heraus, dass der Mann ein sehr hohes Tier im Stabe von HITLER geworden war. Was er machte, weiss ich nicht. Er hatte von HITLER aus Portugal zu bearbeiten und wollte 2 - 3 Leute nach dort bringen und schlug vor, wir sollten diese Leute in unserer Organisation unterbringen. Ich sagte, das wäre unannehmlich, denn Jedonil wäre eine kleine Organisation mit nicht sehr vielen Angestellten. Die Situation wäre fuer uns sehr schwierig und es wäre auch fuer ihn nicht angenehm; es würde dort sehr auffallen und er würde seine Funktion wahrscheinlich nicht ausüben können. Er hat es eingesehen und ist nicht zurückgekommen auf diese Angelegenheit und ich habe nichts mehr gehört.
- 52.F. Während er mit HITLER zusammengearbeitet hat, hielt er den Kontakt mit der I.G. aufrecht?
- A. Nein, das war sein vollkommener Beruf. Ich glaube aber auch nicht, dass die deutsche Abteilung mit ihm Kontakt hatte.
- 53.F. Wessen Sie, was der KREPLAN fuer die Farben-Verkaufabteilung war?
- A. Koch.
- 54.F. Können Sie mir bitte darüber Auskunft geben?
- A. Ja. Es wurde zunächst einmal ein ganz genauer Plan darüber gemacht, was voraussichtlich aus Hitler einzuwickeln war und wie das

RESTRICTED

-13-

Stellen zu besetzen sind. Dann wurde festgestellt, welche von den Leuten, die militäerpflichtig waren, als unabhörsamlich angesehen werden mussten und fuer diese musste dann ein Antrag gestellt werden, sie von der Militäerdienstleistung zurückzustellen. Das war das, was wir vor Ausbruch des Krieges gemacht haben, als die Situation gefährlich wurde.

55.F. Von wann an bestand eigentlich ein MOBILAR fuer die Farben-Verkaufsabteilung?

A. Da fragen Sie mich zu viel, ich wurde sagen, es hat 1938/39 angefangen. Aber das ist nicht verlässlich, das kann ich nicht genau sagen.

56.F. Warum ist bei fast jeder Sitzung des angerufenen Farben-Ausschusses, dem Sie wohl auch angehörten,

A. Nein.

57.F. Warum ist bei jeder dieser Sitzungen die MOB-Frage besprochen worden?

A. Das ist sehr klar, weil jedes Mal immer neue Leute eingezogen wurden und die Situation immer dringender wurde; die Freistellung wurde immer schwieriger, man musste sich immer mehr beschränken, einzelne Länder fielen immer mehr aus, zum Beispiel Latein-Amerika. Dann wurde gesagt, wir koennen davon Leute abgeben oder wir transferieren diese Leute von Latein-Amerika oder von Spanien nach dem Chemikaliengeschäft und setzen sie dort auf einen wichtigen Posten. Das war die ganzen Jahre hindurch eine ununterbrochene Bewegung.

58.F. Auf welchem Feld hatten Sie Verbindung mit der WPC ?

A. Zum Beispiel Handelsvertragsverhandlungen. Diese haben vor dem Kriege eine sehr grosse Rolle gespielt, auch mit Latein-Amerika. Immer, wenn diese bevorstehen, wurden wir gefragt, ob und welche Ausmaeche wir hatten. Zum Beispiel stellte ich dann ein Thema; eine sehr wichtige Frage, die uns jahrelang beschäftigte, war die Frage der Asienart. Es gab eine be-

RESTRICTED

-11-

Achimark

Sondere Beachtung fuer verschiedene Laender; die/ stante aus bestimmten eingerechneten Guthaben Deutschlands, die kurzweil unter gewissen Bedingungen fuer Auswaertler mobilisiert werden. Diese Achimark hatte einen anderen Kurs als die richtige Mark. Das war eine der SMACHT'schen Erfindungen. Diese Achimark war uns sehr unangenehm. Wir hatten Kartellabschluesse mit der Schweiz, Frankreich und England, das heisst mit den dortigen Firmen. Es war festgelegt, dass die Preise nicht unterboten wurden. Unsere Faktoren waren in Schweizer Franken ausgestellt. Die Kunden wussten, dass es die Achimark gibt. Wir hatten immer grosse Schwierigkeiten mit den Kunden, weil die I.G. keine Achimark fuer Farbstoffe haben wollte.

59.F. Wie sah die Sache mit Aufträgen oder Lieferungen oder Verkäufen an die Wehrmacht oder an verschiedene Reichsstellen aus? Über welche Stellen wurden diese Aufträge vermittelt?

A. Ich habe diese Aufträge nie gehabt. Wir haben nur Auslandsgeschäfte gemacht, dort hatten wir keine Wehrmachtsgeschäfte.

60.F. Wie sah es in Italien aus?

A. Damit hatten wir nichts zu tun, mit Wehrmachttaufträgen überhaupt nicht.

61.F. Waren irgendwelche Abtätigungen zwischen Ihrer Abteilung und der Vermittlungsstelle # 1?

A. Ja, sehr selten.

62.F. Und diese bewegten sich auf welchem Gebiet?

A. Wenn ich das weiss? Ich glaube, diese eine Sache hier (Lohnwert), war das nicht Vermittlungsstelle # 1?

63.F. Nein, das war IIG.

RESTRICTED

00014

RESTRICTED

A. Welcher Herr war eigentlich in der Vermittlungsstelle W in Berlin?

64.F. Dr. GIBB, Dr. WAGNER.

A. Mit diesen Herren hatte ich nichts zu tun, ich kenne sie nicht.

65.F. Hatten Sie irgendeine mit den Herren der Abschabteilung A zu tun?

A. In Berlin?

66.F. Ja.

A. Nein.

67.F. Hatten Sie mit den Herren der Abschwär des Heeres etwas zu tun?

A. H ja.

68.F. Was war Ihre Beziehung zur Auslands-Organisation der NSDAP?

A. Diese Beziehungen waren ausserordentlich schlecht. Da bin ich verschiedent-
liche Male gewesen, meist mit Herrn WAGNER zusammen und mit Herren von Berlin,
ich glaube auch mit Herren der NSD, das hängt mit dem sogenannten "Tarnungs-
problem" zusammen. Unsere wesentlichen Unternehmen im Auslande waren getarnt.
In Wirklichkeit hatte die K.D. Einfluss auf verschiedene Systeme.
Dieses System wollten wir fuer sehr wertvoll und wollten dieses unter allen
Umstaenden aufrecht erhalten. Der interessierteste Feind dieses Systems war
die SA und jedes Mal, wenn wir etwas anderes lassen mussten, wie Kapitaler-
hebung oder wenn einer starb, musste man einen Antrag beim Reichswirtschafts-
ministerium stellen; von einer gewissen Zeit ab machte dann das Wirtschafts-
ministerium seine Zustimmung abhaengig von einer Zustimmung der SA. Wir mus-
ten dann zur SA gehen und sagen, wir wollen das Kapital erheben. Da ging jedes
Mal eine Diskussion los und die SA verlangte, wir sollten die Tarnung fallen
lassen und sollten unsere Flagge fallen lassen. Jedes Mal gab es einen Streit,
bis endlich von Fall zu Fall die Genehmigung gegeben wurde, aber dies geschah
immer unter dem Vorbehalt, dass die Tarnung so schnell wie moeglich verschwin-
den musste.

RESTRICTED

69.F. Wenn Sie zum Beispiel Ihre Reisen machten oder wenn Mitglieder Ihrer Abteilung Reisen machten, mussten Sie dann Berichte an die Auslands-Organisation der NSDAP, oder an den SD oder an die Abwehr abgeben?

A. Nein.

70.F. Wieso war Ihre Abteilung davon ausgeschlossen?

A. Von mir ist nie ein Bericht abgegeben worden. Ich habe 1 oder 2 Mal an die Handelskammer einen Bericht als Gegenleistung fuer die Befuerwortung der Visumserteilung gegeben; das wurde von mir verlangt. Da wurde waehrend des Krieges die Bedingung verknuepft, dass man nach der Rueckkehr von der Reise einen kurzen Bericht ueber die Laender, die man bereiste, gab.

71.F. B erichte in welcher Hinsicht?

A. Einen gesamten Bericht. Ich habe meinen Bericht so geschrieben; Was man an Geld hatte, war fuer Spanien zu wenig und fuer Portugal zu viel; In der Schweiz konnte man nicht mit den Spesen auskommen usw. - Ich habe nie mehr etwas darueber gehoert.

Dann bin ich noch einmal, ich glaube, es war 1943, in das beruehmte Haus auf der Lindenstrasse in Berlin bestellt worden, wo die Gestapo sass; es war vor einer Reise nach Spanien. Ich wurde zu Erindnalkommissar SCHMIDT bestellt werden und dieser hat mir eine Rede gehalten, wie man sich als Deutscher im Ausland benehmen soll. Ich fand das sehr komisch; bei der lol. Reise wollte er mir nun sagen, wie man sich benehmen muss. Man sollte sehr vorsichtig sein und sich vor auslaendischer Spionage hueten, man sollte niemals etwas ueber Deutschland erzaehlen, was dem Feind nutzen koennte. Es war richtig kindisch. Diese Sache hat 1/2 Stunde gedauert, dann habe ich mein Visum bekommen. Das ist merkwuerdigerweise ein Mal gewesen.

RESTRICTED

-17-

72.F. Sind Sie sonst nie über Reisen befragt worden?

A. Nein, nie.

73.F. Wurden Ihnen oder Ihren Herren bestimmte Briefe oder Nachrichten von Portugal oder Spanien oder umgekehrt mitgegeben?

A. Nicht dass ich wusste. Das war ja nicht notwendig, denn es war sehr viel Verkehr, es ging jeden Tag ein Flugzeug hin und her.

RESTRICTED